



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schlaff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Rechenschafft wegen der Sünden der Gedancken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der vierdte Abſatz.

Rechenſchaft wegen Sünden der Gedancken.

21. **L**asset uns die erſchröckliche Rechenſchaft etwas genauers betrachten/ und ſehen/ von was ſie inſonderheit zu gehöret. Formidabiles libri. ſagt der H. Ephrem. aperientur, in quibus ſcripta ſunt opera noſtra, & actus, & verba, & quæcunque egimus in hac vita, nec ſolum actus, ſed & cogitationes; & intentiones cordis ſcriptæ erunt. Es werden erſchröckliche Bücher auffgethan werden/ in welchen unſere Werck/ und Wort/ und was wir immer in dieſem Leben gethan haben/ geſchrieben/ und aufgezeichnet ſeynd; und nit allein die Werck/ ſondern auch alle Gedancken/ und Vorſatz unſers Herzen. Hierüber wird der Sünder/ Stück für Stück/ genaue Rechenſchaft geben müſſen. Alſo hat auch der weiſe Mann geſagt: cogitationes veltraſ ſcrutabitur. Er (der Göttliche Richter/ wird euere Gedancken durchforſchen.) und der Apoſtel: manifeſtabit conſilia cordium. Er wird die Rathſchlag der Herzen offenbahren. Und GOTT ſelbſten: Ego Dominus, ſcrutans, & renes, & corda. Ich bin der H. GOTT/ der ich das Herz durchforſche/ und die Nieren prüffe. Es werden alſo die Gedancken/ die Begierden/ und die Vorhaben der Herzen durchſucht werden/ umb zuſehen/ welche Gedancken ſündig/ oder nit ſündig geweſen. Wiſſet ihr/ welcher Gedancken eine Sünd ſeye? Der H. Auguſtinus erkläret es/ und ſagt: drey Stück kommen zuſammen/ biß ein Gedanke ein Todſünd iſt; die Eingebung von dem böſen Feind/ oder von der Begierlichkeit; die Beluſtigung/ welche die Natur empfindet; und die Einwilligung deß Willens: *Tria ſunt, quibus impletur peccatum; ſuggeſtione, delectatione, & conſenſu.* Eben dieſes kehret auch der H. Gregorius. Es ſtellet dir der Teuffel einen Gedancken für der Nach/ oder der Unreinigkeit; darzu kommet auch unvorſehens der Anfang einer böſen Begierd. Wann nun die Seel/ ſo bald ſie die Verſuchung mercket/ Widerſtand thut/ ſo ſündiget ſie nit/ ſondern ſie begehret ein bey GOTT verdienſtliches Tugend-Werck: kommet es aber zu der Beluſtigung/ obwohlen ſolche die Vernunfft nit völlig mercket/ noch auch der Will gänzlich einſtimmet/ und verwilliget/ ſo gibt es zwar ein läßliche/ aber noch kein tödtliche Sünd. Wann aber zu der Eingebung/ und Beluſtigung der völlige Verſtand hinzu kommet/ und die Einwilligung deß Willens/ alſo daß der Menſch wohl ſihet/ was er begehret/ und freywillig in ſolchen verbottnen Begierden ſich auffhaltet und beluſtiget/ wann dieſes auch nur einen Augenblick wehrete/ wann auch der Menſch ſchon nit begehrete/ das je nige/ was ihn geluſtet/ ins Werck zuſehen; ſo begehret er ſchon ein Todſünd/ alſo zwar/ daß/ wofern er über ſolche nit Buß thut/ Chriſt. Wecker, I. Theil.

er unfehlbar verdammet wird. Alſo ſagt der Heil. Auguſtinus: *Totus homo damnabitur, niſi hæc, quæ ſine voluntate operandi, ſed l. 1. o. de tamen cum voluntate animum talibus oblectandi, ſolius cogitationis ſentiantur eſſe peccata, per Mediatoris gratiam remittantur.* Es wird der ganze Menſch verdammet werden/ wann nit diejenige Sünden/ welche ohne den Willen zu dem Werck/ doch aber mit fürſächlichen Willen/ ſich daran zu beluſtigen/ allein in den Gedancken geſchehen/ durch die Gnad deß Mittlers/ das iſt/ Chriſti/ verzeihen werden.

22. **D**amit wir aber dieſen Punkten beſſer verſtehen/ welcher ſehr wichtig iſt/ ſo kommet/ und betrachtet mit dem H. Gregorio, was ſich in dem Paradyß zugetragen. Wie vil Sünden darauß entſtanden? drey Stück haben ſich darbey befunden; Die Schlangen/ die Eva/ und der Adam: *Serpens luſit, Eva delectata eſt, Adam conſenſit.* Die Schlangen hat eingeſathen/ die Eva hat ſich daran beluſtiget/ der Adam hat eingewilliget. Obwohlen die Schlang eingeſathen/ ja/ was noch mehr iſt/ ob gleich Eva die verbottne Frucht geſſen hätte/ wann nur der Adam nit ſeinen Willen darein gegeben hätte/ ſo würde kein Erbſünd geweſen ſeyn. Auf die Weiße ſagt der H. groſſe Kirchen- Lehrer Gregorius, mit dem H. Auguſtino, iſt auch in dem Paradyß der Kirchen eine verbottne Frucht/ zum Exempel ein fremdes Weib/ oder die Nach wider ſeinen Nächſten/ und anderes dergleichen. Der Teuffel iſt die Schlang; das Fleiſch iſt die Eva; der Geiſt iſt der Adam. Der Teuffel gibt uns ein/ wider das Göttliche Gebott etwas zu thun: das Fleiſch ſtrecket die Hand darnach/ durch die Beluſtigung; aber es iſt noch nit zur Todſünd kommen/ biß daß der Adam/ das iſt/ der freye Will/ wohlbedächlich darein verwilliget. Die Wort deß H. Gregorii ſeynd: *S. Gregor. Suggellio fit per diabolum. delectatio per carnem, conſenſus per ſpiricum; quia cum primùm culpam ſerpens ſuggeſſit, Eva, velut caro, delectata eſt, Adam, velut ſpiricus, conſenſit.* Die Eingebung geſchicht durch den Teuffel/ die Beluſtigung durch das Fleiſch/ die Verwilligung durch den Geiſt. Dann nachdem die Schlang die Sünd erſtlich eingegeben/ hat die Eva/ als das Fleiſch ſich daran beluſtiget/ und der Adam/ als der Geiſt/ hat darein verwilliget. Wahr iſt es/ ſagt der H. Auguſtinus, daß Eva von der verbottnen Frucht geſſen hat/ aber GOTT hat ſie nit auß dem Paradyß hinauß geworffen/ biß auch Adam darvon geſſen hat: nachdem dieſes geſchehen: *Emiſit eos Dominus de paradiso.*

S. Ephrem. l. 1. de veteri Penit. c. 5.
S. Anſelm. l. 1. de miſericordiis hom.
S. Ambroſ. in Pal. 1. Penitent.
1. Corinth. 4.
Jeremia. 17.
S. Auguſt. l. 1. de ſermon. Dom. in monte. c. 1.
S. Gregor. l. 4. moral. c. 27.
S. Bernard. ſerm. 27. de parv.

S. Gregor. c. 4. moral. c. 27.
S. Gregor. Reſponſ. ad 1. interrog.



Genes. 3.

diso voluptatis, hat alsdann erst sie der Herr auß dem Paradenß des Bollusts verwisen. Durch welches zu verstehn geben wird / daß / ob gleich die Natur ohne völlige Auffmercksamkeit eine Neigung hat zu einer Sach; die verboten ist / wann es schon nit ohne läßliche Sünd geschicht / so kommet doch die Seel nit auß dem Paradenß der Gnaden hinaus / bis daß der freye Will; als wie der Adam / mit fürsätzlicher Verwilligung einstimmet. Daher sagt der Heil. Augustinus, a serpente fit suggestio, & quædam suasio, in appetitu autem carnali, tanquam in Eva, delectatio, in ratione verò, tanquam in viro, consensus, quibus peractis, tanquam de Paradiso, hoc est, de beatissima luce iustitiz in mortem homo expellitur. Die Eingebung / und das Einrathen zur Sünd kommet von der Schlange; die Belustigung von der Sinnlichen Begierlichkeit / als von der Eva; die Einwilligung aber entspringt von der Vernunft / als von dem Mann. Wann nun dieses geschehen / so wird der Mensch auß dem Paradenß verlossen / das ist / er wird von dem Leben der Gerechtigkeit in den Tod der Sünd verfallen.

S. August. 1. 1. de ferm. Dom. in monte. c. 23.

23.

Ich will mich noch besser erklären. Es findet ein Frau auß einem Tisch in dem Hauff einen Brieff / welchen ein verwegener Mensch durch die Hand einer Magd darauff gelegt. Was geschicht? eines auß disen 4. Stücken: eintweder mercket sie / was darinnen möcht enthalten seyn / und verbrennet solches ganz ungelesen; oder sie liest es auß Fürwitz / hat aber einen Unlust / und Mißfallen an dem bösen Ansinnen: oder sie liest es mit Lust / und Wohlgefallen an dem Begehren / jedoch ohne den Willen zu dem Werck; oder sie liest es mit Lust / und verlangt auch das Werck selbst. Was vermenest du / mein Christ / was ein böser Gedancen anderes seye / als ein heimlicher Brieff des Teuffels / in welchem er an dich begehrt / du sollest eine Untreu begehren wider deinen Göttlichen Bräutigamb Jesum Christum. Disen Brieff legt er dir in dem Phantasey / und Einbildung / als auß dem Tisch / eintweder durch sich selbst / oder Mittel der Magd / nemlich deines Fleisch / durch die Augen / oder Ohren / Berührung / oder einen anderen auß deinen Sinnen. Was machest du nun mit dem Brieff? verbrennest du ihn gleich ungelesen in dem Feuer der Göttlichen Liebe / oder in dem Feuer der Höllen / an welche du gedencst / und widerstehst also bald der ersten Bewegung? so hast du großen Verdienst bey Gott. Hast du aber in Lesung desselbigen dich eine Zeitlang gehalten / jedoch nit völlig eingewilliget / so ist es nur ein läßliche Sünd: hast du dich aber ab denselbigen belustiget freywillig / und dich wohlbedachtamb erfreuet / daß dir diser Brieff zu Handen kommen / so hast du schon tödtlich gesündigt; hast du dich belustiget / und gar verwilliget in die Begierd zu dem Werck selbst / so ist es abermahl ein Todßünd / wann

du gleich das Werck selbst nicht begehrst. Du wollst wir zu dem Gericht kommen. Zehle jetzt alle böse Gedancen / welche dein ganzes Leben hindurch gehöret. Erwenden alle in diesem strengen Gericht unterrichtet werden. In disen hast du dich belustiget / bey disen hast du auch das Werck selbst verlangt. O mein Christ! was wird dies für ein erschreckliches Examen seyn? welcher Ehe-Mann auch der allereyffersüchtigste hat jemalen von seiner Gemahlin Keuschenschaft von den Gedanken begehrt? Aber das ist kein Wunder; dann die Gedanken kan er nit erkennen sondern nur das We. k. Gott aber / sagt der Heil. Augustinus, weil er weiß / und erkennet auch das allerinnerste des Herzen / so begehret er auch von selbigen Keuschheit; was obwohlen solche denen Menschen verborghen seynd / so wird doch auch durch dieselbigen seinen Göttlichen Augen sein Gesatz übersehen. Notum autem est Deo in corde nati etiam si factò non innotescat hominibus. Was in unserem Herzen ist / das ist Gott bekannt / ob es gleich die Menschen auß dem Werck nicht erkennen. Lasset uns anhören / was Gott die ewige Wahrheit selber bey dem Verurtheilten Sophonias sagt: Et erit in tempore in seruator Jerusalem in lucernis. Es wird seyn in der jenenigen Zeit begeben / daß ich Jerusalem wird mit Laternen durchsuchen: dann wie es der Heil. Bernardus außlegt / in dem Gericht will ich in der Seel alles so genau durchsuchen / als wann ich Faceln und Laternen darzu angezündet hätte; veluti lucerna lumine admodò, seynd die Wort des Propheten. Kommt euch nit seltsamb für / O Göttliche Seelen / dise Weiß zu unterrichten. Wann Gott gesagt hätte / daß er / als die Sonnen / alles wolte offenbahren / mit eintweder die Unwissenheit / oder die Verborghenheit / das wäre leicht zu fassen: dann wir wissen / daß Christus von dem Propheten Malachias genennet wird ein Sonn der Gerechtigkeit: vobis timentibus nomen meum sol iustitiz. Euch / die ihr meinen Nahmen fürchtet / wird die Sonnen der Gerechtigkeit auffgehen. Was will aber das suchen mit der Laternen bedeuten? das kanst du abnehmen auß diser Gleichnuß. Du suchest in deinem Hauff / zum Exempel / eine Nadel / welche dir entfallen; wann dies mitten in einem Zimmer / oder Saal geschehen / allwo die Sonnen hinein scheinet / so suchest du selbige bey dem Liecht der Sonnen so lang / bis selbige im Licht Wann sie dir aber entfallen ist in einem dunklen Gemach / oder Gewölb unter der Erde / so zündest du auch bey hellem Tag ein Licht an / die Nadel zu suchen. Ist ihme nit also? Gleicher massen sagt Gott unser Herr: in seruator Jerusalem in lucernis. Ich will Jerusalem mit Laternen durchsuchen. Die offensliche Werck wird er durchsuchen / als ein Sonn: diereuil er aber auch die geheimliche Gedanken durchsuchen wird / so sagt er: 2

er ein Latern darzu anzünden werde: scrutabor in lucernis. O wie recht ſagt der heilige Bernardus: Tunc Chriſtus omnes anima, & conſcientia angulos ſerutaturus veniet, veluti lucernae lumine admoto, ne vel minimum peccatum latere poſſit; juxta illud: ſerutabor Jeruſalem in lucernis. Als dann in dem Gericht/ wird Chriſtus alle Winkel und Heimlichſten der Seel und deß Gewiſſens/ wie mit einer Latern aufſuchen / daß auch die mindiſte nit verborgen bleiben können / nach Laut der jenen Worten: Ich will Jeruſalem mit Laternen durchſuchen.

25. Wie wird dann der Sünder ſeyn bey dem Gericht / wann in demſeligen der Göttliche Richter alle ſeine Gedancken gang Sonnenklar offenbahret/ und darſtellen wird? wann er offenbahret wird ſo vil rachgierige Anſchlag/ ſo vil unreine Begierden/ ſo vil Nachſtellungen nach fremden Gut/ ſo vil freventliche Urtheil? wie wird dir alsdann ſeyn / O Chriſt/ wann du nit Buß darüber gethan haſt? wann du ſehen wirſt / daß / wann du gleich keine andere Sünden hättest/ du annoch die Höll nur gar zu wol damit verdienet hättest. Bey denen Sünden/ welche mit dem Werck begangen werden / iſt gleichwol etwas / welches die Begierlichkeit in etwas vergniget. Der einen Diebſtall begehret / hat Gewinn darbey/ der Unkeuſche einen Wolluſt/ der ſo nachnimmet/ ein Ehr; aber bey der Sünd ſo in Gedancken geſchiehet / iſt weder Ehr/ weder Luſt/ weder Gewinn. Siehe dann / ob du nit eben darumb billich verdammet werdeſt/ weil du umbſonſt / und umb nichts Gott deinen Herrn verachtet haſt/ welcher doch ein unendliches Gut iſt? O ihr Sünden der Gedancken / wie vil habt ihr ſchon in die höllliche Flammen gebracht?

26. Es iſt bekannt/ wie Abſalon an einem Eichbaum mit ſeinen Haaren verwickelt umb das Leben kommen. Einſeltſame Begebenheit! ſeine eigne Haar waren der Strick / daran er gehencket worden. Ja ſagt der H. Chryſoſtomus, du ſolleſt aber wiſſen / daß dieſes auß gerechtem Urtheil Gottes also geſchehen: Scias, quod factum eſt, totum fuiſſe Judicii divini. Laſſet uns ſehen/ warum dann Gott es also verhenget. Es hatte Abſalon

ein ſehr schönes Haar/ an welchem er ein eytelles Wolgefallen gehabt. Darumb wolte Gott/ daß er eben durch dieſe Haar/ mit welchen er also gepranget / und ſich beluſtiget/ in dem Tod ſolte geängſtiget/ und geſtrafft werden. Hierzu kommet auch das jenige/ was der gelehrte Sanchez beobachtet. Er fragt: wo wäre dazumahlen Abſalon? Er war zu Feld in dem Krieg. Wie hätte er dann / als ein Soldat/ ſeine Haar tragen ſollen? ohne Weiſſel unter dem Helm/ oder Beckel-Hauben: ſo iſt dann kein Wunder / daß ihm ein ſolches Unglück widerfahren. Laſſet ein Soldat/ wann es zum Erſticken kommt/ ſeine Haar ſtiegen? ſo geſchiehet ihm nit unrecht/ wann ſie ihm zu einem Strick werden/ durch welchen er ſein Freyheit und ſein Leben verlieret. Hätte Abſalon ſein Haar unter dem Helm verdeckt / wann er gleich zu nächſt bey dem Eichbaum fürüber reiten müſſen / ſo wäre er dannoch ohne Gefahr hindurch kommen: weil er aber ſie gang frey hat ſtiegen laſſen / ſo hat es Gott also geſchickt / daß er zur Straff ſeiner Hoffart/ und eytlen Wolgefallens mit denſelben an dem Baum behangen/ und dardurch umb das Leben kommen iſt. Galea in illo re- rum articulo, ſagt Sanchez, comam premere noluit, quam ſolutam, & liberam, & à ſole radiantem attulerat in delictis. O Chriſten Menſch! wo biſt du / ſo lang du lebeſt? weiſt du nicht / daß du in dem Krieg/ und in dem Feld ligeſt/ da du ſtreiten ſolleſt mit dem Feufel/ mit dem Fleiſch/ und mit der Welt? Militia eſt via hominis ſuper terram. Deß Menſchen Leben iſt ein Streit auß Erden. Weiſt du nit / daß du deine Gedancken ſolleſt eingezogen halten unter dem Helm der Forcht Gottes / und deß Göttlichen Gerichts? accipiet pro galea judicium certum. Was haſt du dann zu gewarthen/ wann du deine Gedancken frey ſtiegen laſſeſt / nach der Rachgierigkeit/ und nach der Unzuht? Fürchte dir/ dann ſie werden dir zu Strick und Maſchen werden / welche dich in die Höll reiſſen. Fürchte dir/ daß dir nicht zur ewigen Peyn und Quaal gereiche jener Luſt / den du darinnen ſuchſt mit Verachtung Gottes und ſeines Geſatz. Arguam te. Ich will dir es weiſen.

Gaspar Sanchez, in 2. Reg. c. 18.

Job, 7.

Raulinus ſerm. 1. de Paſſ. Dom. Hugo Cardinal, ibi.

Der fünffte Abſatz.

Gericht / und Rechenſchaft von den Sünden / welche mit Worten begangen werden.

27. Laſſet uns nun zu der Rechenſchaft von den Sünden / welche mit Worten begangen werden / ſchreiten. Höret / was Chriſtus der HERR ſagt: Dico autem vobis, quoniam omne verbum otioſum, quod loquuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die Judicii. Ich ſage euch / daß die Menſchen von einem jeden müſſigen Wort / welches ſie geredet haben / werden Rechenſchaft geben an dem Tag deß Chriſt. Wecker. I. Theil.

richts. Hier ſchreyet auß der Heil. Bernardus, Heu nobis! quam ratio reddi poterit de otio? Wehe uns! was für ein Rechenſchaft wird man geben können von dem/ was müſſig iſt? Was iſt ein müſſiges Wort? die Antwort gibt der Heil. Gregorius mit dieſen Worten: Verbum otioſum eſt, quod aut utilitate rectitudinis, aut ratione juſta neceſſitatis caret. Ein müſſiges Wort iſt / welches weder nützlich / noch nothwendig iſt. Und von dieſen

s. Bernard. in Cant. s. Gregor. Homil. 6. in Evangel.